

Impulspapier zur Erarbeitung einer Industriestrategie 2023 des Bundesministeriums für Wirtschaft und Klimaschutz

Der Bundesverband Baustoffe - Steine und Erden e.V. (bbs) unterstützt das Vorhaben des Bundesministeriums für Wirtschaft und Klimaschutz (BMWK), eine neue Industriestrategie aufzulegen. Hervorzuheben ist insbesondere die vorgesehene Berücksichtigung von energieintensiver Grundstoffproduktion sowie deren Beitrag zum Erhalt von Wertschöpfung in Deutschland. Die Baustoff-Steine-Erden-Industrie leistet mit rund 150.000 sozialversicherungspflichtig Beschäftigten und 40 Milliarden Euro Jahresumsatz einen zentralen Beitrag zum nachhaltigen und bezahlbaren Bauen, zur Modernisierung der Infrastruktur, zur Umsetzung der Energiewende und zur Rohstoffversorgung verschiedener Industriezweige.

Als energieintensive Industrie ist die Branche auf international wettbewerbsfähige Energiepreise und einen stabilen ordnungspolitischen Rahmen angewiesen. Mit diversen Sektor-Roadmaps wird aufgezeigt, wie Klimaneutralität bis spätestens 2045 erreicht werden kann. Zudem leisten die Produkte der mineralischen Roh- und Baustoffindustrie schon heute in vielen Bereichen einen zentralen Beitrag zur CO₂-Minderung, zum Beispiel im Gebäudesektor. Damit die Industriestrategie 2023 die Wettbewerbsfähigkeit des Standorts Deutschland sowie den Transformationsprozess gleichermaßen stärkt, sollten folgende Themenfelder bei der Erarbeitung Berücksichtigung finden:

1. Heimische Rohstoffsicherung

Der Bedarf Deutschlands an mineralischen Rohstoffen wie Kies, Sand, Quarzkies, Naturstein, Gips, Kalk, Kaolin oder Ton lässt sich heute und zukünftig aus nationalen geologischen Vorkommen decken. Dabei ist die Gewinnung von heimischen mineralischen Rohstoffen für eine nachhaltige wirtschaftliche Entwicklung von besonderer Bedeutung. Daneben leistet die Branche schon heute mit einer Substitutionsquote von rund 18 % und der Verwertung von rund 90 % aller mineralischen Bauabfälle einen zentralen Beitrag zur Kreislaufwirtschaft. Angesichts der zu erwartenden Nachfrage bleiben heimische mineralische Rohstoffe jedoch unverzichtbar. Regionale Knappheiten sind primär auf langwierige Planungs- und Genehmigungsprozesse sowie fehlende Akzeptanz vor Ort zurückzuführen.

Eckpunkte für eine Industriestrategie 2023:

- Anerkennung der volkswirtschaftlichen Bedeutung der rohstoffgewinnenden Industrie und ihrer Beiträge zu nachhaltigem Wachstum und Transformation
- Bekenntnis zur bedarfsdeckenden Rohstoffgewinnung bei gleichzeitiger Nutzung der Potenziale von Sekundärrohstoffen
- Bundesweite Ausweisung von Rohstoffsicherungsflächen mit Schutz vor Überplanung und zügiger Genehmigung bei entsprechender Nachfrage
- Akzeptanzsteigernde Maßnahmen zur Stabilisierung der heimischen Rohstoffsicherung

2. Beschleunigte Planungs- und Genehmigungsverfahren

Die von der Bundesregierung angestrebte erhebliche Beschleunigung von Planungs- und Genehmigungsverfahren ist für Wirtschaft und Gesellschaft zentral. Dies gilt sowohl für den Ausbau erneuerbarer Energien als auch für die Schaffung einer stabilen Verkehrs-, Wasserstoff- und CO₂-Infrastruktur. Bislang ziehen sich Planungs- und Genehmigungsverfahren häufig über mehrere Jahre, teilweise sogar Jahrzehnte hin. Dadurch werden Wirtschaftswachstum gedämpft, die volkswirtschaftliche Transformation verzögert und Planungssicherheit untergraben. Angesichts der Herausforderungen im Energie- und Verkehrsbereich und des damit verbundenen Bau- und Rohstoffbedarfs ist eine deutliche Straffung der Planungs- und Genehmigungsprozesse in allen Bereichen notwendig.

Eckpunkte für eine Industriestrategie 2023:

- Den Grundsatz des überragenden öffentlichen Interesses zur Vereinfachung von Planungs- und Genehmigungsverfahren verstärkt anwenden
- Wiedereinführung der materiellen Präklusion im Verwaltungsrecht einschließlich klarer Stichtagsregelungen für Genehmigungsprozesse
- Chancen der Digitalisierung intensiv nutzen und Genehmigungsverfahren dadurch vereinfachen
- Ausreichende personelle Ausstattung der Genehmigungsbehörden sicherstellen
- Keine Ausweitung der Industrieemissionsrichtlinie auf den Bergbau

3. Wettbewerbsfähige Industrietransformation

Die in Teilen energieintensive Baustoff-Steine-Erden-Industrie (jährlicher Energieverbrauch: ca. 55 TWh) ist eine der Branchen, die die Transformation Deutschlands hin zur Klimaneutralität vor große Herausforderungen stellt. Deshalb muss der Staat technologieoffene und zentrale Voraussetzungen schaffen, zu denen insbesondere eine wettbewerbsfähige und zuverlässige Versorgung mit Wasserstoff und grünem Strom sowie der Aufbau einer CO₂-Transportinfrastruktur zählen. Das Niveau der Energiepreisbremsen hilft aktuell nur begrenzt bei der Überbrückung der Krise. Hintergrund sind die erheblichen Einschränkungen durch die EU-Beihilferegulungen, insbesondere hinsichtlich des zwingenden EBITDA-Rückgangs. Deshalb bedarf es wettbewerbsfähiger Energiepreise und in diesem Kontext einen einheitlichen Industriestrompreis, um unter anderem die Dekarbonisierung durch Elektrifizierung zu ermöglichen.

Eckpunkte für die Industriestrategie 2023:

- Erheblich beschleunigter Ausbau der erneuerbaren Energien und entsprechender Stromnetze sowie Aufbau einer Wasserstoffwirtschaft
- Unterstützung für die Abscheidung, Speicherung und Nutzung unvermeidbarer CO₂-Mengen und Aufbau einer CO₂-Transportinfrastruktur
- Temporärer Industriestrompreis in Höhe von 4ct/kWh als Transformationsinstrument
- Erhalt der Energieversorgungssicherheit in Deutschland
- Level Playing Field für Investitionen in CO₂-effiziente Technologien/Produkte schaffen

Berlin, 9. Februar 2023